

Pulsnitzer Wochenblatt

Feinspr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 116
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezüge keine Ansprüche auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Monatlich M 11.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 10.—; durch die Post vierteljährlich M 33.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene: Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14) 250 Bl., im Bez. d. d. Amtshauptmannschaft 200 Blg., Amtliche Zeile M 7,50, und M 6.— — Reklam: M 6,00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraumber und tabellarisch: Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigergebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 64.

Dienstag, den 30. Mai 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Volksbegehren.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren auf Auflösung des Landtages liegen in der Zeit von Dienstag, den 6. Juni bis mit Montag, den 19. Juni dieses Jahres zum Zwecke der Stimmabgabe in der Ratskanzlei und im Einwohnermeldeamt aus. Die Eintragung in diese Listen hat eigenhändig zu erfolgen, zu diesem Zwecke sind die angegebenen Geschäftszimmer des Rats geöffnet von Montag bis mit Freitag früh 7 bis mittag 1/2 und nachmittags 3 bis 5 Uhr, an den Sonnabenden von früh 7 bis mittag 1/2 Uhr und an den Sonntagen von vormittags 9 bis mittag 12 Uhr.

Zur Eintragung ist zugelassen

a) in seinem Wohnorte (§ 11 des Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920, G. B. Bl. S. 331), wer dort in die Wählerliste für die Landtagswahl vom 14. November 1920 eingetragen ist, es sei denn, daß sein Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrfrist ruht, oder daß der Stimmberechtigte während dieser Frist an der Ausübung des Stimmrechts behindert ist.

Als in der Liste eingetragen gilt im Sinne dieser Vorschrift auch der, der wegen Ausstellung eines Wahlscheins bei der Landtagswahl darin gestrichen worden war;

b) in einem beliebigen sächsischen Orte, wer einen Stimmschein erhalten hat. Stimmscheine für die Eintragung zum Volksbegehren werden nach denselben Grundregeln erteilt, wie die Wahlscheine für die Landtagswahl (Landeswahlordnung vom 4. September 1920 G. B. Bl. S. 338, §§ 5 ff.).

c) in seinem Wohnorte, wer dort nicht in die Wählerliste eingetragen ist und keinen Stimmschein hat, aber sein Stimmrecht nachweist.

Für das Stimmrecht gelten dieselben Voraussetzungen wie für das Wahlrecht zum Landtag (§§ 2, 3, 11 des Landeswahlgesetzes).

Pulsnitz, am 30. Mai 1922.

Der Stadtrat.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Bekanntmachung.

Durch die seit der letzten Strompreiserhöhung mehrmals eingetretene erhebliche Verteuerung der Rohlen, Frachten, Anfuhr und sonstigen Betriebsausgaben muß der Preis einer Kilowattstunde ab 1. ds. Mts. ebenfalls erhöht werden und zwar wird derselbe wie nachstehend festgesetzt:

Nach dem Einfachtarif bezogen:

Mk. 7,30 für Ströme, die zur Beleuchtung verwendet werden,

Mk. 5,40 für Ströme, die für Motorenbetrieb, Heizung usw. Verwendung finden.

Nach dem Doppeltarif bezogen:

Mk. 5,30 außerhalb der Sperrzeit,

Mk. 8,60 während der Sperrzeit.

Der Preis von Mk. 5,30 für eine nach dem Doppeltarif außerhalb der Sperrzeit bezogene Kilowattstunde setzt eine jährliche Mindestbenutzung der angeschlossenen Leistung von über 300 Stunden voraus. Ist die jährliche Benutzungsstundenzahl 300 oder niedriger, so beträgt der Preis einer Kilowattstunde Mk. 6,60.

Die Pauschalpreise werden mit Mk. 7,40 für jedes angeschlossene Watt und Jahr berechnet.

Die Rabattsätze auf den sich in einer Anlage bzw. in einem Anschlusse ergebenden Rechnungsbetrag eines Abnehmers für Beleuchtung und Motorenbetrieb usw. innerhalb eines Kalenderjahres werden zufolge obiger Preisregelung wie nachstehend geändert:

Auf den Betrag zwischen 9000 M bis 18000 M 5 v. H.

18001 M bis 36000 M 10 v. H.

36001 M bis 70000 M 15 v. H.

70001 M bis 100000 M 20 v. H.

über 100000 M 25 v. H.

Die hiermit festgelegten Rabattsätze kommen für den Gesamtjahresstromverbrauch am Schlusse des Kalenderjahres zur Berechnung, sofern bis dahin nicht eine abermalige Änderung der Rabattsätze eintritt.

Für jede in Betrieb befindliche Anlage sind im Kalenderjahr mindestens Mk. 139 zu zahlen.

Die auf den Einheitspreisen beruhenden anderen Preisfestsetzungen der Bedingungen für Abgabe von elektrischem Strom erhöhen sich von dem gleichen Zeitpunkt an entsprechend.

Pulsnitz, am 27. Mai 1922.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Das Wichtigste.

Das Oberkieserthlwerk hat zu einem durchaus erfreulichen Ergebnis geführt. Noch lange nach dem Schlusstermin gingen mehrere Millionen Mark ein.

Es kann nunmehr als feststehend gelten, daß der 31. Mai ohne besondere Aktionen seitens Frankreichs vorübergeht. Mit Rücksicht auf die Pariser Anleiheverhandlungen soll Deutschland eine Fristverlängerung von mindestens vierzehn Tagen bewilligt werden.

Morgan warnt vor Optimismus in der Anleihefrage mit der Begründung, die Zeit sei für ein Unternehmen dieser Art anscheinend noch nicht reif.

Die Reparationskommission hat die deutsche Anfrage, ob die Arbeit der Notenpresse im Falle höherer Gewalt über den 31. März hinaus gestattet würde, verneinend beantwortet.

Im Reichstag wurde der Ausschufantrag auf eine Getreidemulage im neuen Wirtschaftsjahr mit 276 gegen 79 Stimmen angenommen.

Es ist geplant, in Bad. Eifel zur Verbilligung des Kurzbrauchs für minderbemittelte Bevölkerungskreise Sachsens ein „Volkskurhelim“ zu errichten.

Im Jahre 1921 sind bereits wieder 23451 Deutsche in überseeische Länder ausgewandert. Dazu tritt eine nicht unerhebliche Auswanderung in das europäische Ausland.

Schiffahrtslinien hat sich nach Rom begeben, wo er voraussichtlich auch vom Papst empfangen werden wird.

In Moskau wurde eine Kaschmirermerkmaltüte entdeckt, die nicht weniger als 50 Milliarden Rubel falsches Papiergeld fabriziert haben soll.

In Prag ist ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik über die Auslieferung und die sonstige Rechtshilfe in Strafsachen, nebst einem Passprotokoll von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Die gegenwärtige Lage.

Das deutsche Volk erwartet durch den Mund des Reichskanzlers im Reichstage bald zu erfahren, was Deutschland von der Konferenz in Genua und von dem Friedensvertrage mit Rußland zu erhoffen hat. So wichtig nun auch die erwarteten Aufklärungen des Reichskanzlers über die durch die Konferenz von Genua und dem Friedensvertrage mit Rußland geschaffene, neue Lage sein werden, so muß doch schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß der Schwerpunkt der ganzen Lage in den Pariser Verhandlungen über das Zustandekommen einer internationalen Anleihe zugunsten Deutschlands liegt, denn es bricht immer mehr die Ueberzeugung auch bei den Verbandsmächten durch, daß Deutschland aus eigenen Mitteln die Reparationsleistungen vorläufig nicht vollbringen kann, es also unbedingt eine Anleihe bekommen müsse, um seine weiteren Reparationsverpflichtungen zu vollziehen. Deutschland erklärte sich durch den Reichsfinanzminister Dr. Hermes bereit, alles Erforderliche

zu tun, um der Noteninflation ein Ende zu machen und dies umso lieber, als es in Deutschlands Interesse selbst liegt, daß endlich eine Stabilisierung des Markkurses erfolge. Aber wenn dies nicht erfolge, so wäre die Schuld weniger auf Deutschlands Seite, als auf Entente-Seite, wo man nichts getan hätte, um die Markentwertung zu verhindern, sondern im Gegenteil dieser Entwertung immer wieder Vorschub geleistet hätte. In diesem Sinne wird der aus Paris nach Berlin zurückgekehrte Reichsfinanzminister Dr. Hermes dem Reichskabinett und den Parteiführern des Reichstages Bericht über die Lage erstatten, und es wird dann von den Beschlüssen des Reichskabinetts und des Reichstages abhängen, ob Deutschland die Verhandlungen in Paris über das Zustandekommen einer internationalen Anleihe zu einem glücklichen Ende fortführen kann. Diese an sich so einfach erscheinende Lage wird aber noch immer durch die Haltung Frankreichs bedroht, denn trotz aller Ermahnungen Englands und Italiens steht Frankreich immer noch auf dem Standpunkte, daß es ein Recht nach dem Friedensvertrage habe, gegenüber Deutschland allein einzuschreiten, wenn nicht alle Forderungen der Reparationskommission erfüllt würden. Wir wollen aber trotzdem die Hoffnung doch nicht ganz aufgeben, daß sowohl in der Frage der internationalen Anleihe als auch in der Angelegenheit der Reparationen eine Verständigung erreichbar sein wird. Dringend nötig ist die Verständigung deshalb, weil der 31. Mai wiederum ein kritischer Tag erster Ordnung in Bezug auf die von Deutschland geforderten Reparationen ist.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Jubiläum.) Der Lederarbeiter, Herr Karl Hugelmann in Pulsnitz N. S., feierte am 28. Mai sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma J. G. Hauße in Pulsnitz. Seinen Fleiß, seine Treue und Gewissenhaftigkeit weiß die Firma wohl zu schätzen und erkundete den verdienten Jubilar unter anerkennender Ansprache mit Ehrendiplom und Geldgeschenken.

Pulsnitz. (Die nächste Mütterberatungs-sprechstunde) findet Mittwoch, den 31. Mai 1922, nachmittags 1/4 Uhr im Ratskeller (1. Treppe) statt.

Pulsnitz. (Fahrplan.) Am 1. Juni tritt der Sommerfahrplan in Kraft, der auf unserer Linie unwesentliche Veränderungen bringt. Der Abendzug nach Dresden, bisher 10⁰⁰ geht erst 10⁰⁵. Der Frühzug aus Dresden verkehrt 6⁰⁰ ab Hauptbahnhof. Der Nachmittagszug ist 4 Minuten früher gelegt, also 3¹⁵ ab Hauptbahnhof. Der letzte Zug verkehrt 15 Minuten später, demnach 11⁰⁵ ab Hauptbahnhof und trifft erst nachts 1⁰⁰ hier an. Den vollständigen Fahrplan bringen wir in nächster Nummer. — Linie Pirna — Arnsdorf: An Sonn- und Festtagen verkehrt ein neues Zugpaar: Zug 914 ab Arnsdorf 6⁰⁰ vorm. an Pirna 7⁰⁰ und Zug 915 ab Pirna 7⁰⁵ abts. an Arnsdorf 8⁰⁰. Der Vormittagszug 904 ist zeitiger gelegt worden (an Pirna 10⁰⁰) und hat unmittelbaren Anschluß nach Dresden.

— (Wetterbericht) vom 29. Mai, früh: Das Hochdruckgebiet hat sich nach Zentraleuropa verlagert und veranlaßt daselbst helteres, trockenes Wetter; doch waren die beiden letzten

Nächte daselbst sehr kühl infolge der bis gestern herrschenden nordwestlichen Luftströmung. Anmehrer ist wieder wärmeres Wetter zu erwarten, dabei wird es noch auf Tage hinaus schön bleiben.

— (Keine Hoffnung auf Preisabbau.) In der „Bayr. Staatsztg.“ schreibt ein Fachmann über die preisbildenden Faktoren zur jetzigen Teuerung, wie Valuta, Rohstoffbeschaffung, Löhne, allgemeine Geschäftsunkosten, allgemeine Lasten für staatliche und Reparationszwecke usw. und kommt zu folgendem Schlusse: „Die für die Gesteigungskosten in Betracht kommenden Waren sind ununterbrochen im Steigen, so daß die Tendenz für weitere Steigerung spricht. Ein Umschwung ist nur denkbar, wenn das Angebot in ein besseres Verhältnis zur Nachfrage käme. Dies werde nur möglich durch eine ruckartige Mehrleistung oder durch einen Sturz der Preise, der den Inlandsmarkt mit Auslandswaren überflutet.“ Ein Preisstillstand könnte nur erreicht werden, wenn Grundelemente der Preisbildung, wie Brot, Mehle, Düngemittel, ihren Preis, wenn auch künstlich, behalten würden.

— (Unserem Berichte über die Hauptversammlung des bienenwirtschaftlichen Bezirkesverbandes „Wesliche Lausitz“) am Himmelfahrtstage möchten wir noch nachtragen, daß beschlossen wurde am 16. Juli in Elstra eine Wanderversammlung abzuhalten. Die nächste Jahresversammlung findet am Himmelfahrtstage 1923 in Großharthau statt. Der Verein Bülchau, der im kommenden Jahre auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat darum gebeten.

— (Die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds) soll an den beiden bevorstehenden Pfingstfesttagen wieder in allen Kirchen des Landes gesammelt werden. Wie groß die finanzielle Not unserer Landeskirche ist, und wie besonders die kleineren Kirchengemeinden unter der ungeheuren Teuerung leiden, ist ausreichend bekannt. Es darf daher erwartet werden, daß alle treuen Glieder unserer Kirche dem Aufrufe zum Spenden für die obige landeskirchliche Kasse gern und freudig folgen werden. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

— (Eine Warnung für junge Leute) erläßt das Reichswanderungsamt in Berlin. Ein Stellensvermittlungsbureau Fischer, Berlin, sucht junge Leute, wie Kellner, Küchenpersonal, Diener usw., nach Holland, wo sie gegen hohes Einkommen Anstellung bei einer holländischen Schiffahrts-Gesellschaft finden sollen. Die Bewerber haben „nur“ die Reisekosten bis zur deutsch-holländischen Grenze und Kosten für die Einreiseerlaubnis zu tragen. Nach einigen Tagen wollte ein Vertreter der Firma bei den Bewerbern vorstellig werden und den Vertrag abschließen; jedenfalls will er dann auch Vorherrsche oder Reisekosten einzahlen. Wie das Reichswanderungsamt mitteilt, handelt es sich hier um eine Schwindelfirma, vor der gewarnt wird. Fischer konnte noch nicht ermittelt werden. Das R. W. A. Berlin bittet im gegebenen Falle um Mitteilung.

— (Auf den Kastanienbäumen sind die Blütenkerzen aufgesteckt.) Still, feierlich, wie eine Illustration zu irgendeinem Choral oder sonstigem andächtig-ernsten Liede mutet dieses schöne Bild blühender Kastanien an. Man bedauert es oft, daß nicht alle Laubbäume unserer heu-



mischen Wälder mit solchen prachtvollen Blütenflor von der Natur ausgefaltet worden sind - was für ein wundervolles Bild würde ein solcher Laubwald geben! - Die Blüte der Kastanie ist stark honighaltig und wird deshalb mit Vorliebe von den Bienen aufgesucht, die man zu dieser Zeit in buntem Tanze ständig um die Blütenkerzen der Kastanien summen sieht.

(Der Sächsische Radfahrerclub) veranstaltete am Sonntag seine diesjährige Dauerfahrt über 183 Kilometer "Rund um die Lausitz". Die Strecke war folgende: Bautzen - Zittau - Ebersbach - Neustadt - Stolpen - Radeberg - Pulsnitz - Kamenz - Bautzen. Start und Ziel dieser Bergprüfung waren in Bautzen. 44 der besten S.M.B.-Führer wurden kurz nach 5 Uhr in Bautzen entlassen. In Zittau kam noch eine ziemlich starke Spitzengruppe an, aber am Steinberg bei Steinigwoldsdorf rief der Dresdener Alfred Schmidt das Feld auseinander und sicherte sich zusammen mit Dietrich (Gröba) einen hübschen Vorsprung. Als Dietrich hinter Stolpen Reifenschäden erlitt, stand ihm Schmidt kameradschaftlich bei, mußte sich aber im Endspurt mit 2 Rängen gefassten bekennen. Von den Favoriten fielen durch Schäden Kunze, Fabian und Heine zurück, doch konnte Festerer noch den 7. Platz retten. Den Vereinspreis gewann Saxonia Dresden. Ueber 30 Mann erreichten das Ziel. Die zehn Preisträger waren: 1. W. Dietrich (Gröba) 6:46:19.1; 2. Schmidt (Saxonia Dresden) 2 L.; 3. Mödel (Chemnitz) 6:57:55; 4. Schult (Leipzig) 6:57:56; 5. Reimann (Bautzen) 6:57:57; 6. Müller (Wanderfahrer 1895 Dresden); 7. Heine (Sport Dresden); 8. Wackerling (Saxonia Dresden); 9. Schütze (Bautzen); 10. Lippert (Leipzig).

Oberkaina. (Weiche des Kriegerdenkmals.) Am vergangenen Sonntag fand unter starker Beteiligung der Ortsbewohner sowie unter großem Zuzug von Fremden die Weiche des hiesigen Kriegerdenkmals statt. Kurz nach 1/3 Uhr stellten sich die Ehrengäste, unter anderen Herr Amtshauptmann Graf Bittium v. Eckardt, die Jugend, Angehörige der Gefallenen, die Schulkinder und Ortsvereine bei der Schule und marschierten unter Trauermusik nach dem hiesigen gelegenen Denkmalsplatz in Niederdorf. Der Männergesangsverein eröffnete die Feier mit dem Liede: „Im Feld des Morgens früh“. Hierauf dankte Herr Lehrer Petrich im Namen des Denkmalsausschusses allen Ehrengästen, insonderheit Herrn Amtshauptmann Graf Bittium v. Eckardt, sowie Herrn Oberförster Ruffig, Herrn Herrlich, Kamenz und Herrn Hübner, Pulsnitz u. S., für ihr Erscheinen und nahm Gelegenheit, aller Spenden, insbesondere Fräulein Doris Hempel aus Dorn, Frau Hebe, der Jugend und allen Anderen, die durch Arbeit und sonstige Spenden beigetragen haben, zu danken und entfaltete das Denkmal mit einer Ansprache, welcher der Text des Gedächtnisbuchs: „Glücklicher, der du die Sonne noch siehst, o groß uns die Heimat, die wir gehen bis zum Tod mehr als das Leben liebt!“ zu Grunde gelegt war. Abschließend erkundete aus der Ferne das Lied: „Morgenrot, Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod“. Darnach übergab er das Ehrenmal dem Schutze der Gemeinde. Herr Gemeindevorstand Preßler übernahm daselbst mit den Worten: „Möge dieser Platz sein eine geweihte Stätte für unsere gefallenen Helden, mögen alle Gemeindeglieder, Kinder und Kindeskinde, sowie alle späteren Generationen an diesen Stein herantreten und in Dankbarkeit daran denken, deren Namen in goldenen Buchstaben auf diesem Stein geschrieben stehen“, und versprach, diesem Ehrenmal stets Schutz und Pflege angedeihen zu lassen. Abschließend wurde von Fräulein Dora Laub folgender Prolog gesprochen:

Lacht uns den Blick noch einmal lenken
Auf erste Tage der Vergangenheit;
Lacht rückwärts schauend uns gedenken
An jene heiße, schwüle Sommerszeit.
Im Felde wogten goldne Aehren
Und hielten auf des Schnitlers fleißige Hand.
Da brach, den Frieden jäh zu töben,
Der Feind hervor, rings um das Vaterland.
In jedem deutschen Herzen glühte
Ein heißer Jura, zur Waffe auf die Faust.
Im Kampfe stand ganz Deutschlands Blüte
Vor'm Feinde, von Gefahr und Tod umbraut.
Und Tausende, ach, sind geflohen,
Und viele auch aus unserm Heimatort.
Doch ihre Namen sind geschrieben
In unser Herz und leben darin fort.
Und unsrer Helden Namen glänzen
Von dieses Ehrenmals festen Stein,
Das wir mit Vorbeeren heute kränzen,
Zum bleibenden Gedächtnis ihnen weih'n.
Sind wir in später Zeit vergessen,
Wird ehrentreu doch ein kommendes Geschlecht
Die Namen dieser Tapfern lesen,
Vom Opferdort für Ehre und für Recht.
So werden sie im Volke leben,
Die Toten, die für uns gefallen sind;
Von treuer Pflichterfüllung geben
Ein leuchtend Vorbild jedem deutschen Kind.
Wenn wir auch um die Helden trauern,
Wir sind doch stolz auf sie in allem Leid;
Und dieses Denkmal möge ragen
Als festes Zeichen unsrer Dankbarkeit.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Seim, Pulsnitz, eine sehr zu Herzen gehende Weisrede. (Auf von vielen Seiten gedehnten Wunsch werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes die Rede zum Abdruck bringen.) Nach der Gedächtnisrede folgte das Gebet: „Vergiß sie nicht“, gesungen vom Männergesangsverein, dem sich der Gesang der Schulkinder anschloß. Reiche Kranzspenden, die von den Ortsvereinen und Angehörigen der im Felde Gefallenen am Male niedergelegt wurden, waren Zeichen der Verehrung. Auch die Gewehr-Abteilung ehrte durch eine Salve die Toten. Der allgemeine Gesang: „So nimm denn meine Hände und führe mich“ bildete den Schluß der ersten Feier.

Lichtenberg. (Gemeinderatsitzung.) Der Schulhaushalt für 1922/23 mit einem Gesamtbedarf von 95 955 M, denen 8700 M Deckungsmittel gegenüberstehen, wurde nach erregter Debatte einstimmig genehmigt. - Der Antrag des Vereins Krüppelhilfe Dresden zwecks Beitritts der Gemeinde als Mitglied wurde verlegt. - Die Umgehungsgebühr für die Hebamme wurde im Falle der Zustimmung der andern Verbandsgemeinden auf 100 M erhöht, die durch die Gemeinde einzuzahlen sind. Die Sätze der Heimbürgin sind in Zukunft folgende: Bis 6 Jahre 30 M, bis 14 Jahre 45 M, über 14 Jahre 75 M. - Die Verpachtung der diesjährigen Kirchenumgebung soll haumweise nur an hiesige Einwohner erfolgen. - Das neue Vergütungssteuerregulativ wird nach dem Vorschlage der Amtshauptmannschaft angenommen, eventuelle Gemeindezuschläge werden später festgesetzt. - Das Mieteinigungsamt Pulsnitz-Land fordert im Umlageverfahren 63,60 M an Ankosten für 6 aus der Gemeinde verhandelte Fälle. - Der Gemeindeanteil am Fehlbetrag des Gewerbesteuer-Pulsnitz beträgt 210 M.

Lichtenberg. (Sängerfest.) Das seit seines 50-jährigen Bestehens konnte am Sonntag der hiesige Männergesangsverein „Viederkrantz“ im Kreise überaus zahlreicher Sangesbrüder und -Schwestern des Oberlausitzer Sängerbundes sowie des Elbsängerbundes begehen. Nach Begrüßung der Gäste und kurzer Kostprobe wandte man sich zum Festzuge durch den geschmückten Ort nach dem Gasthof zum „Schwan“, wo die Jubelfeier abgehalten wurde. Eingeleitet durch die Jubel-Ouverture von Bach, begrüßte zunächst der Festverein die herbeigekommenen Sangesbrüder durch Lied und Wort. Eine Festansprache des Herrn Pfarrers Jenner über deutsche Lieder und Säger sowie Vortrag der kurzen Vereinsgeschichte folgten. Unter Leitung seines hochbetagten Vorsitzenden und Vereinsleiters, des Landwirts Herrn Lauterbach, brachte der Festverein Lichtenberg

eine Reihe unserer deutschen Volklieder recht schön zum Vortrag, teils unterstützt durch den gemischten Chor des Vereins. Gedröge und Glückwünsche überbrachte der Kreisvorsitzende Herr Lauterbach, Festler Ost-Weiche-Kamenz. Als besondere Ehrung überreichte er dem Jubelverein eine Ehrenurkunde vom Deutschen Sängerbund und eine Ehrenurkunde vom Oberlausitzer Sängerbund. Dem größten 78-jährigen Vorsitzenden und Gründer sowie Vereinsleiter des Vereins, Herrn Lauterbach, überbrachte der Herr Kreisvorsitzende die tragbare Ehrenurkunde des Oberlausitzer Sängerbundes sowie seitens des 7. Kreises ein Buch. Wünsche und Grüße klangen aus in einem brausenden „Lied hoch!“ aller Säger. Sichtlich bewegt dankte hierfür Herr Lauterbach dem Verein „Viederkrantz“, Lichtenberg, wurden weiter geehrt: der Gründer, seit 40 Jahren Vorsitzender, Vereinsleiter Lauterbach durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden; für 40-jährige treue Sängerschaft Herr Kantor i. R. Schaffrich und Herr Kleinmüller; für 25-jährige Sängertreue die Herren Schaller, Siegemund und Großmann durch Ueberreicherung je einer Ehrenurkunde. Im Namen der Geehrten dankte Herr Kantor Schaffrich und schloß seine Worte mit dem Wunsche: „Wenn unter deutsches Volk sich doch so einzig und dreierlei erweisen möchte wie unsere heutige Sängerschaft.“ Lied und Gruß aus deutscher Säger Mund und Herz wechselten sich oft und gestalteten die Jubelfeier des „Viederkrantz“ in Lichtenberg zu einem schönen harmonischen Fest, welches in den Herzen aller noch lange Jahre nachklingen wird. Lied hoch!

Oberlichtenau. (Verleihung.) Dem Dekonomie-Berwalter Hellmuth Säß auf dem hiesigen Rittergut wurde vom Ordensrat des Verbandes nationalgefehrter Soldaten die Ehrendekoration des Weltkrieges mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Oberlichtenau. (Neue Aktiengesellschaft.) Die Abteilung Wäschefabrik der Firma Alwin Höfgen in Oberlichtenau (Bez. Dresden) ist vom Stammunternehmen abgetrennt und am heutigen Tage in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Wäschefabrik Höfgen Aktiengesellschaft“ in Oberlichtenau mit einem Kapital von M 5000 000 - umgewandelt worden. Die Leitung liegt wie bisher in den bewährten Händen des Herrn Oswin Höfgen. Herr Erwin Höfgen wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Großröhrsdorf. (Zur Hebung des Gesundheits- und Kräftezustandes unserer Kinder.) soll eine Tagesheilstätte eröffnet werden. Nach ärztlicher Untersuchung der Kinder werden dieselben durch Belegung, Sonnen- und Luftbehandlung, gymnastische Übungen (besonders Atemübungen) und Gewährung einer kräftigen Vegetarierkost behandelt. Die Kosten sind vorläufig auf 3 M für den Tag festgelegt.

(Großröhrsdorfer Heimatschutzvorträge.) Morgen, Mittwoch, abend 1/9 Uhr spricht im Hotel Haus in Großröhrsdorf Oberjuristat Professor Dr. Martin Braeh, Dresden, über „Junges Volk, Bilder aus der Kinderkude der Tiere“. Prachtliche Bilder von Tieren in freier Natur werden den Vortrag begleiten.

(Die Tuberkuloseberatungsstunden in Kamenz, Königsbrück und Großröhrsdorf) finden bis auf weiteres wie folgt statt: In Kamenz, Barmbergstraße 11, jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat nachmittags 4 Uhr, erstmalig am 1. Juni; in Königsbrück, Ratskeller, jeden Freitag nachmittags 1/5 Uhr, erstmalig am 2. Juni; in Großröhrsdorf, in der Wohnung des Herrn Dr. Manskopf, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat nachmittags 1/5 Uhr, erstmalig am 7. Juni.

Dresden. (Zum Raubmord in Köpchenbroda.) Zu dem gemeldeten Raubmord in Köpchenbroda wird noch berichtet: Die ermordete Anna verw. Kronek hielt sich vorübergehend in der Wohnung der zur Zeit im Bade weilenden Besitzerin verw. Friedberg auf. Seit Sonnabend, den 20. Mai 1922, ist die Ermordete nicht mehr gesehen worden. Als dann am 25. Mai in der fraglichen Wohnung nachgesehen wurde, fand man die Kronek in der verschlossenen Schlafkammer mit eingeschlagener Schädeldecke tot unter dem Bett liegend vor. Geraubt wurden: 1 Konjoluter, ca. 40 cm hoch, mit grünem Damastgehäuse mit Goldbrone beschlagen; auf dem Gehäuse steht eine braunbronzene Frauenfigur mit erhobenem Arm, 1 Konjoluter mit Ebenholzgehäuse und zwei Alabasterfüßen, verschiedene Meißner Porzellanfiguren, eine goldene Herrenremontuhr (Anker) mit Sprungdeckel, Gehäuse Nr. 26 454, Rep. Nr. 52 265, 1 Trommelreolover, den der Täter vermutlich bei sich trägt, sowie noch Geld, verschiedene Schmuckstücke, Wertpapiere und Reisekoffer. Als Täter kommt der dort wohnhaft gewesene Kaufmann Alfred Wih. Fischer, am 22. 6. 1901 in Semmelberg bei Meissen geboren, in Frage. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Landeskriminalpolizei in Dresden unter Hinweis auf 1000 M Belohnung, deren Verteilung die Zentralleitung der Landeskriminalpolizei sich vorbehält.

Oberlichtenau. (Der Bered diebstahl in Kleinwolmsdorf) ist durch die Gendarmerie aufgeklärt worden. Durchziehenden Aigeunern wurden die Pferde abgenommen. Jedemfalls sollten die Pferde über die Grenze geschafft werden.

Hauen i. B. (Preiserhöhung für Gas und elektrischen Strom.) Die Stadtverordneten beschloßen die Erhöhung des Gaspreises auf 6 M für das Kubikmeter, sowie den Preis für elektrischen Strom auf 9 M für die Kilowattstunde Licht und 7,50 für die Kilowattstunde Kraft.

Herrschau. (Das „Helleher“ gibt), wird zwar meistens beweielt; durch Nachforschendes wird es aber bemerkt: Von einem Helleher sind hier die Täter mehrerer Diebstähle und Einbrüche ermittelt worden, ohne daß es den eifrigsten Bemühungen der Polizei und Gendarmerie gelungen war, den Tätern auf die Spur zu kommen. Die wiederholten Diebstähle auch im Gütertransport gaben Oberbahnhofsmeister Schmidt Veranlassung, einen als „Helleher“ bekannten Bahnangestellten aus Lichtentanne herkommen zu lassen. In verblüffender Weise gelang es diesem Manne, seine Aufgaben zu lösen. Es wurden aufgeklärt ein in hiesiger Gastwirtschaft ausgeführter Diebstahl von Kleiderstoffen und ein Kleiderkasten-diebstahl. Ferner ist vor längerer Zeit bei einem Vereinsversammlungen ein größerer Geldbetrag gestohlen worden, auch in diesem Falle wurde der Täter durch den Helleher ermittelt und das Geld zurückverlangt. Ebenso ist der Diebstahl auf dem Güterboden so gut wie aufgeklärt.

Erholungsfürsorge für Kinder des Kamener Bezirkes.

Nachdem 1921/22 insgesamt 77 Kinder aus dem Kamener Bezirk mit bestem Erfolge zu einer Erholungskur an die See oder ins Gebirge entsendet wurden, soll auch im kommenden Jahre möglichst vielen kräftigungsbedürftigen Kindern die Wohltat einer 4-6wöchentlichen Kur ermöglicht werden. Bestanden wird die Teilnahme an einem Erholungskursen an der See für solche Kinder dringend empfohlen, da das Seeklima sehr günstig auf den kindlichen Gesundheitszustand einwirkt und auch im zeitigen Frühjahr oder späteren Herbst wegen seiner Gleichmäßigkeit viel besser vertragen wird als das rauhere Uebergangsklima in hiesiger Gegend.

Im Frühjahr 1921 wurden z. B. 18 Kinder bereits Mitte März an die Nordsee geschickt und haben sich dort bei einem meist dauernden Aufenthalt im Freien ausgezeichnet erholt.

Der nächste Transport geht bereits am 12. April nach der Insel Rügen und zwar nach dem sächsischen Kinderheim

Wiek. Aufgenommen werden erholungsbedürftige Kinder im Alter von 9-14 Jahren. Ausgeschlossen sind Kinder, die an Krämpfen, Blasenwunden, Kopfschmerzen, ansteckenden oder übertragbaren Krankheiten oder an sonstigen ersten Krankheitszuständen leiden. Für den Veritranstport sind nach einige Plätze frei. Anmeldungen für diese oder spätere Entsendungen werden baldigt an den Arbeitsaus-schuss für Erholungsfürsorge zu Kamenz, Ruchstraße 1, Bezirks-Arbeitsnachweis, erbeten. Zweckmäßig ist eine persönliche Vorstellung der Kinder daselbst in Begleitung der Mutter oder eines erwachsenen Angehörigen, und zwar Montag bis Freitag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags. Dabei werden die nötigen Anweisungen gegeben. Anschließend findet die ärztliche Untersuchung der Kinder statt.

Die Kosten einer sechs-wöchentlichen See-Kur in Wiek sind trotz der großen Teuerung niedrig bemessen. Sie betragen - einschließlich Fahrt, Begleitung und Unfallversicherung - 400 Mark.

In Fällen von wirtschaftlicher Hilfsbedürftigkeit der Eltern wird die Gewährung eines Kostenbeitrages aus Wohlfahrtspflegemitteln vermittelt werden. Jedoch gilt es als Grundfals, daß die Eltern für jeden Tag mindestens so viel beitragen, als sie - ihren Verhältnissen angemessen - zu Hause für den Unterhalt des Kindes aufwenden müssen. Um die Feststellung dieses Kostenfußes zu erleichtern, wird empfohlen, bei der Anmeldeung eines Kindes eine kurze Erklärung des Vaters über das gegenwärtige Wochen bzw. Monatselkommen beizufügen.

Arbeitsaus-schuss für Erholungsfürsorge zu Kamenz.

J. A. Dr. Paarmann.

Zuschriften an die Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitspflege werden nach Kamenz, Albertplatz 8, II, erbeten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. (Eine Rückfrage an die Reparationskommission.) Der Berliner Lokal-Anzeiger berichtet: Nach längeren Beratungen innerhalb des Kabinetts einigte man sich am Freitag über alle Punkte der Pariser Vorschläge mit Ausnahme des dritten. Diese Einigung konnte erst nach einer heftigen Aussprache erzielt werden. Der Kanzler soll in der Kabinettsitzung am Freitag Nachmittag erklärt haben, er würde eine Vergewaltigung seiner Person darft erblicken, daß die Mehrheit des Kabinetts anderer Ansicht sei als er. Der Reichspräsident mußte wegen des dritten Punktes eingreifen. Auf ihn soll eine Kompromißformel zurückzuführen sein, in der erklärt wird, Deutschland sei bereit, den Papiergeldumlauf mit dem 31. Mai als Stichtag einzustellen unter der Voraussetzung, daß nicht weiter ein katastrophaler Rückgang des Wertes der Reichsmark erfolgt. Der Kompromißvorschlag verdrängte sich schließlich an einer Rückfrage nach Paris. Staatssekretär Bergmann erhielt den Auftrag, bei der Reparationskommission anzufragen, ob wir bei Annahme des Punktes drei die Glaubwürdigkeit erhalten würden, neues Papiergeld in Umlauf zu setzen, wenn wir unsre Verpflichtung, die Inflation einzustellen, unter dem Drucke höherer Gewalt nicht halten könnten. Galtamtlich wurde heute Nacht ein Bericht über die gestrige Besprechung ausgegeben, nach dem die aus den Pariser Verhandlungen des Reichsfinanzministers hervorgegangenen Vorschläge noch Gegenstand von Verhandlungen im Reichskabinet waren.

Berlin, 29. Mai. (Der Dank der Wiener Säger.) Der Wiener Männergesangsverein hat an den Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet: Nach Verlassen des Reiches gedenkt mit Dankbarkeit der herzlichsten Aufnahme und hofft mit Zuversicht auf die Bewirkung des deutschen Ideals des Wiener Männergesangsvereins.

Berlin, 29. Mai. (Die gestrige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.) Nachdem der Text der Antwortnote an die Reparationskommission festgestellt, die im Laufe des Montags in Paris überreicht werden soll, haben sich die Beratungen zwischen dem Reichskabinet und den Parteien der Gemessener Konferenz und im besonderen dem Vertrag von Rapallo zugewandt. Auch die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, der Sonntag vormittags 10 Uhr zusammentreten soll, dreht sich in der Hauptsache um diese beiden Punkte. Der Text des Vertrags von Rapallo ist noch nicht endgültig formuliert worden, und darüber konnte den Mitgliedern des Reichstages die Denkschrift darüber nicht zugänglich gemacht werden. Man hofft, diese Denkschrift in zwei Tagen dem Reichstage zustellen zu können. Damit fällt die Möglichkeit, daß über diesen Vertrag im Plenum des Reichstages nach der großen politischen Aussprache abgestimmt werden kann. Zwar wird über ihn, und wahrscheinlich auch ausführlich, auch in der Volkskammer gesprochen werden, die Abstimmung dürfte jedoch, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, erst nach Pfingsten erfolgen. Nach dem Verlaufe der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses kann man erwarten, daß die Stimmung gegenüber dem Vertrage innerhalb der Parteien im allgemeinen günstig ist. Sämtliche Parteien, von den Kommunisten bis zur Deutschen Volkspartei dürften für den Vertrag vorhanden sein, und auch innerhalb der deutschen nationalen Volkspartei ist eine sehr starke Stimmung für den Vertrag vorhanden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man sogar damit, daß unter Umständen auch die Deutschnationalen zustimmen werden.

Berlin, 29. Mai. (Die Zwangsanleihe.) Der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschloß sich am 26. und 27. Mai mit dem Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe. Bezüglich der Verzinsung erklärte der Vertreter des Reichsfinanzministers, daß die Regierung davon ausgehen müsse, die Zinsenlast bis 1930, bis zu welchem Zeitpunkt man den Eintritt einer normalen Finanzlage erwartet, niedrig zu halten. Nach längerer Erörterung wurde ein Zinssatz von 4 % vom 1. Dezember 1925 an beschloßen. Ferner wurde beschloßen, den Tilgungssatz von 1/2 auf 1 % zu erhöhen. Bezüglich der Freigrenze emigte man sich auf die Fassung, die zwischen einer allgemeinen Freigrenze von 100 000 Mark und der von einer Million Mark eine Freigrenze von 300 000 Mark für Vermögen inbührt, wenn das Einkommen des Zeichnungspflichtigen 30 000 Mark nicht übersteigt. Die Befreiung des Vermögens von einer Million Mark, wenn das Einkommen 50 000 Mark nicht übersteigt, wurde an die Bedingung geknüpft, daß der Eigentümer dieses Vermögens 60 Jahre alt und erwerbsunfähig ist.

(Reichspost und Pressenot.) Herr Giesberts will der Presse entgegenkommen, und angesichts der Schwankungen auf dem Papiermarkt Nachforderungen bei Zeitungsabonnements bei den Verlegern einführen beim den Einmonatsbezug durchzuführen, da sich dieselbe für 3 bis 4 Monate im voraus die Bezugspreise nicht bestimmen lassen.

(Hermes nach dem Haag abgereist.) Intraffagent meldet, Dr. Hermes sei gestern Abend nach dem Haag abgereist. Das Blatt behauptet ferner, diese Reise stehe im Zusammenhang mit dem Plane eines Vorstoßes, den Holland an Deutschland leisten werde, um die Ende dieses

Monats fälligen Zahlungen zu ermöglichen. Außerdem wird behauptet, daß diese Rente mit der Reparationsanleihe zusammenhänge, in der Holland eine führende Rolle spielen werde.

Berlin, 30. Mai. (Vorläufig keine Bekanntheit über die Note an die Völkervereinigung wird nach einer halbamtlichen Mitteilung heute noch nicht veröffentlicht.)

Hannover, 30. Mai. (Pressenot.)

Auf der Tagung der deutsch-hannoverschen Presse wurde einstimmig eine Eingabe an den Reichskanzler beschlossen, in der es heißt: Die am 28. Mai zu einer Tagung zusammengetretene deutsch-hannoversche Presse bittet dringend, umgehend wirksame Schritte zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage einzuleiten, in der sich zurzeit die gesamte deutsche Presse befindet. Dem deutschen Volksgemeinwohl muß eine ihr unentbehrliche und unabhängige deutsche Presse erhalten bleiben.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. (Das kommende österreichische Kabinett.) Die kommende Regierung soll endgültig am Dienstag gewählt werden. Im Vordergrund steht eine christlichsozial-großdeutsche Regierung. Als kommende Männer, die für das Kabinett in Betracht kommen, werden die Herren Heigl und Kienböck genannt. Das Kabinett soll zur Hälfte ein parlamentarischer, zur Hälfte ein Beamtenkabinett sein. Als Vizekanzler kommt der großdeutsche Abg. Freud in Betracht. Als Minister des Innern wird in erster Linie der gegenwärtige Handelsminister Grünberger genannt.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. (Die deutsche Antwortnote der Reparations-Kommission übergeben.) Gestern Vormittag 11 Uhr hat ein Sonderkurier der Kriegslastenkommission die deutsche Antwort auf die Reparationsnote überbracht, die Staatssekretär Fischer dem Generalsekretär der Reparationskommission überreichte. Die Reparationskommission hielt darauf heute Nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, um von der deutschen Antwort Kenntnis zu nehmen. Obwohl die deutsche Antwort nach der Auffassung der Reparationskommission kein reines Ja darstellt, glaubt man nach dem Inhalt der Diskussion erwidern zu können, daß die Fortführung der Diskussion erwidert wird. Man meint, daß namentlich von einer Besetzung des Ruhrgebietes kaum noch gesprochen werden könne. Dies wäre nur möglich gewesen, wenn die Antwort Deutschlands die Bankierkonferenz beauftragt und die Reparationskommission gezwungen hätte, die Angelegenheit dem Obersten Räte oder den alliierten Regierungen zu übergeben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Mai.

Beamtenfragen vor dem Reichstag.

Das Hauptinteresse der Reichstagsabgeordneten ist jetzt auf die Ausschüsse gerichtet, vor allem auf den auswärtigen Ausschuss, in dem Lebensfragen des Deutschen Reiches besprochen werden. Und doch werden auch in den Vollsitzungen bedeutende Entscheidungen gefaßt. Am Sonnabend bemühte man sich sogar in der Vollsitzung, sachlich zu arbeiten und allen rednerischen Schwung beiseite zu lassen. Anscheinend wird er für die große politische Aussprache in der kommenden Woche aufgespart. Zur Verhandlung standen zunächst zwei neue Gesetze, die für gewisse Beamtengruppen eine tiefenichtende Bedeutung haben. Es handelt sich um das Gesetz über die Verwendung von Wartegeldempfängern und um das Pensionskürzungsgesetz. In der Aussprache legten die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen Partei, die Abgg. Schmidt-Streit und Dr. Scholz, Verwahrung gegen die Verletzung der Beamtenrechte ein. Die Sprecher der Linken, der Abg. Südkien, besonders, lehnten diese Beweisführung ab und verwiesen auf die finanzielle Not des Staates. Die Vorlagen wurden darauf beide angenommen. Bei dem letzteren Gesetz wurde eine Entschädigung des (dem) angenommen, die von der Regierung nach Ablauf eines Jahres Angabe über die Höhe der gekürzten Beträge fordert. Zweidrittelmehrheit wurde bei der namentlichen Gesamtbeschlusseinstimmung bei beiden Vorlagen nicht erzielt, sondern beide nur mit einfacher Stimmenmehrheit angenommen. Das Haus erledigt dann weiter einige Abstimmungen, die zurückgestellt waren. Von Interesse hiervon war besonders die Entscheidung des Reichstages über die Brotgetreideversorgung. Ein Antrag der Rechten, der jede Umlage ablehnte, fand keine Mehrheit. Verlangt wurde der Abschluß von Kartelllieferungsverträgen. Die Jahrespriermäßigungen für Schüler und Beihilgen wurden genehmigt. Hierauf wurde die dritte Lesung des Etats in Angriff genommen.

Marieliese.

Roman von Anny von Panhuy. (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Man glaubte sich zurückversetzt in jene Tage, da noch die Postkutsche durchs Land rollte und schmutzigenbesetzte Damen sich von Herren mit weißschimmerndem Ueberrock und Vatermündern heimlich Anblicke und Vergnügen in die Hände stecken ließen, in die Hände, die selbstgeschäkelte Filzhandschuhe beklebten.

Oswald Thomsons Haus lag nahe der Mühle, weiß und sauber schloß es sich aus dem Sommergrün der Bäume, die es beschatteten. Am Ufer wartete seine junge sechszehnjährige Schwester Else und wirkte ihm entgegen. Groß und kraftvoll war Else Thomson und ihre hohe Gestalt ließ sie älter erscheinen. Ihre dunklen Augen strahlten und ihr roter Mund lächelte.

Willkommen Oswald, Durchbrenner, alle dich, es ist Mittagzeit, die Suppe wartet.

Der Mann lächelte zwar, doch über seinen festen Zügen lag noch ein Zug von Bitternis, da er leise vor sich hinmurmelte: „Ja, Marieliese, ich war feige, entschuldig feige.“

Er landete und einen Arm unter den der Schwester loslebend, schritt er mit ihr ins Haus. Hinter den Geschwister plapperte und klapperte die Mühle ihr Mittagsgeschwätz, garelte das Wasser um Rad und Turbinen gleichmäßig und ermüdend.

Marieliese hatte der hohen Gestalt des Jugendgespielen nachgesehen, plötzlich drehte sie sich schroff herum und versuchte ihrem Gesicht ein Lächeln aufzubringen. Madame Biedermeyer war eingetreten.

Weitwäutig legten sich Falten von kräftig gefärbtem Haarfarn um ihre Glatte, verdelten schneeweiße Locken über Ohr und Nacken, während der Hauptkessel bis zum Anschlag des klaren Korkenzieherglocks glattgezogen war.

Zwei liebe blaue Augen guckten aus verbleichter Wimperntatzen und der Duft von längst verwelkten Blumen, die wohl einst in Madame Biedermeyers Jugendtagen im vaterlichen Garten gelüftet, umschwebte leise ihr kleines verwöhntes Perlbüchlein. Bersprungen war der Klang ihrer Stimme, da sie nun fragte:

„War nicht Oswald Thomson vorhin hier, ich meinte ihn sprechen zu hören?“

Marieliese nickte gleichmäßig.

„Im bestaubten Mülleranzug machte er mir seine Aufwartung!“

Sitzung vom 29. Mai.

Genua im Reichstage.

Nach mancherlei Gefahren hat nun die große Aussprache im Reichstage ihren Anfang genommen. Ohne die übliche Verschiebung der Sitzung ging es allerdings auch diesmal nicht ab. Erst eine Stunde nach der zuerst festgesetzten Zeit fand sich das Haus 2 Uhr nachmittags zusammen, um den einleitenden Vortrag des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Die Tribünen waren stark besetzt. Auch die Vertreter der fremden Gesandtschaften waren vollzählig erschienen. Auch die Bänke im Hause wiesen nur wenige Lücken auf. Der Reichskanzler betrat gleichzeitig mit Außenminister Dr. Rathenau und dem Finanzminister Dr. Hermes den Sitzungssaal. Ihm erteilte Präsident Ebbe sofort das Wort. Dr. Wirth beschränkte sich in seiner etwa einfüßigen Rede auf einen Bericht über die deutsche Politik in Genua. Er verwies mehrfach auf Erklärungen im auswärtigen Ausschuss von denen die Öffentlichkeit freilich nichts wisse. Er vermittelte sorgfältig, auf die Pariser Verhandlungen einzugehen, weil, wie er mit Recht betonte, in diese diplomatischen und politischen Aktionen nicht eingegriffen werden könne. So brachte er ein Stimmungsbild von den Konferenztagen im sonnigen Süden. Er ließ erkennen, daß er manches Gute von dieser Konferenz erhofft, daß es ihm wertvoll war, sich mit anderen Staatsmännern zu treffen und daß es schon als ein großer Fortschritt gedacht werden müsse, daß dreieinhalb Jahre nach dem Waffenstillstand die Völker sich zur Beratung gemeinsamer Fragen zusammenfinden. Besonders dankte der Kanzler dem italienischen Volk und seinen Staatsmännern, die diese Weltgespräche möglich gemacht hätten. Sie krankte freilich an dem Fehlen Amerikas und an der Haltung Frankreichs. Der Reichskanzler bedauerte, daß die wichtige Reparationsfrage in Genua offiziell nicht besprochen wurde, trotzdem sei sie allerorten das Gespräch des Tages gewesen. Die deutsche Delegation habe sich durchgesetzt trotz aller französischen Versuche ihre Stellung herabzurücken. Trotz aller Enttäuschungen habe sie daher durchgehalten und auch in den Kommissionen mitgearbeitet. Die dort aufgestellten Vorschläge würden in Deutschland als Richtlinien angesehen werden, hoffentlich auch in den anderen Ländern. Der Kanzler rechtfertigte dann unter der Zustimmung des Hauses den Vertrag von Rapallo, zu dem Deutschland durch die Entente gedrängt worden sei. Die Aufregung über den Vertrag sei unvermeidlich, denn es sei ein wahrer Friedensvertrag, der keine kriegerischen Absichten habe. Er sei eine Brücke zwischen Ost und West. Die Politik der Sanktionen müsse aufhören, sie bedeute den Tod für jedes Volk. Der Kanzler stellte zusammenfassend fest, daß die Ergebnisse von Genua gering seien, daß sie aber den Anfang zu einem wahren Frieden bilden werden. Der Reichstag stimmte den Ausführungen mit Beifall zu. In der Aussprache unterstrich der sozialistische Sprecher, Müller-Franken, die Darlegungen des Kanzlers und auch der Zentrumsführer Marx brachte dem Kanzler als seinem Parteifreunde die Worte der vollsten Zustimmung. Nach seiner Rede wurde die Sitzung abgebrochen. Am Dienstag sollen zwei Stimmungen stattfinden. In der ersten, die um 11 Uhr beginnt, soll der deutsch-polnische Vertrag über Oberschlesien erledigt werden, während in der zweiten, die um 2 Uhr ihren Anfang nimmt, die Besprechung über die Regierungserklärung fortgesetzt werden wird.

Vaterländischer Vorspruch.

Gedichtet vom ersten Schreiber der Dresdner Liedertafel Oberlecker Albrecht, Dresden.

Wie oft, mein deutsches Lied, bist du erklungen Aus frohem Herzen, stolz geschwallter Brust, Hast deutsche Sitze, Ahnengeist besungen, Dein Volk beseligt treu durch Leid und Lust.

Wilst du nun schweigen, in den bangen Tagen, Da manches Herz erschüttert, zugend heßt? Nein, frei und kühn sollst du als Wahrheit sagen, Daß deutscher Geist in dir unsterblich lebt. Du wirst, wie um die längst vergangenen Zeiten, Auch um des letzten Krieges Heiligtum Der Dichtung Glanz, der Erde Forter breiten Zu der gefallenen deutschen Ehre Ruhm.

Als ihre Blüte soll durch dich erblühen Die Zukunft: Das kann umlöst nicht sein, Soll muß uns wieder eine Zukunft allhen, Der Same war zu edel, keusch und rein!

Halt ein, mein Mut in deinem raschen Fliegen, Berwelle an den Helsen grün und schlicht, So laß kann die Träne sich auf sie ergießen, Die Helden glaubt an das Stages Licht. Ihr brechend Auge sah der Heimat Auen

Im Strahl der Freiheit, sonndurchglüht und reich, — Man sagt, daß Sterbende die Zukunft schauen Und Sehern und Propheten wären gleich, — Drum, deutsches Lied, erhebe deine Schwingen, Der Toten lestes Gräßen trage weit Durch alle Gauen, daß die Herzen klingen: Wir glauben doch an deutsche Herrlichkeit! Die Nebel müssen sinken und entweichen, Die jetzt verhüllen untrer Zukunft Glück, Und bei der neuen Sonne Flammensetzen Glüh' auf die Toten voll ein Strahl zurück!

Noch neben vielen, die für uns gefallen, Zog's manchen hart am gleichen Schicksal hin, Schon standen offen der Balkänen Hallen Auch ihnen für den tapfern Mut und Sinn. Wir grüßen sie, und unsere Lieber sagen, Daß helter Dank in unserer Seele lebt Für all ihr Verdien in den schweren Tagen, Daß uns ein unzerreißlich Band umwebt, Das Band der Heimat und des gleichen Strebens Zum Hohen, Söhnen durch den deutschen Sang, Der wohl zu allen Tagen deutschen Lebens, Am besten aber in der Not erklang. Die Sänger, Dichter haben einst geschaffen Die Saat, aus der das Deutsche Reich entstand, Sie schmiedeten des Volktes hehre Waffen, Sie schlossen fest zusammen Herz und Hand.

So laßt auch jetzt das ganze deutsche Hoffen In Ebe voller Inbrunst tief und heiß, Ihr Sänger, seht der Zukunft Himmel offen, Noch arbt am deutschen Stamme manches Reis. Das pflügt, und mag sich äußerlich gestalten. Das Reich in Formen nach der Zeiten Zwang, Euch all's, den deutschen Geist ihm zu erhalten, Der Väter Sitte und der Mutter Sang!

Dann, deutsche Sänger, habt ihr durchgehalten Siegreich durch schwere, harte bange Zeit, Wo deutscher Geist und deutsche Sitte walteten, Folgt deutschem Lied auch deutsche Herrlichkeit!

Lohnbewegungen.

Dresden. (Ende des Bäckerstreiks.) Der Streik der Bäcker in den Brotfabriken Dresdens ist nunmehr am Sonnabend nach dreiwöchiger Dauer beigelegt worden, nachdem die Einigungsformel des Schiedsgerichtes unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Haack Annahme fand. Die Streiktage werden nicht bezahlt. Die Wiedereinstellung erfolgt nach den Erfordernissen der Betriebe. Solange noch auswärts Arbeiter, die nicht sofort wieder eingestellt werden können, auf ihre Wiedereinstellung harren, dürfen andere Arbeiter nicht eingestellt werden.

Ans aller Welt.

(Umwetter) Ganz Mecklenburg ist von schweren Gewittern heimgesucht worden. In der Umgebung von Neustrelitz vernichtete Hagelschlag die Saublut. In Nuti brannten zwei Häuser infolge Blitzschlages nieder, wobei viel Vieh in den Flammen umkam. In mehreren anderen Dörfern wurden Wohnhäuser und Stallungen durch Feuer zerstört. Auch in Schleswig-Holstein haben schwere Gewitter großen Schaden angerichtet. Wie die Blätter aus Köln melden, wurden bei Neuenheim die Feldfrüchte und alles Gemüse durch Hagelschlag vernichtet. Die niedererenden Wassermassen verursachten eine Überschwemmung, die in Hünsern und Schennen großen Schaden anrichtete. In dem Orte Flammersheim fanden zwei Kinder den Tod in den Fluten.

Warschau, 29. Mai (Cholera.) Wie die Polnische Telegraphen Agentur aus Moskau meldet, wurden in den letzten Tagen 27 Cholerafälle festgestellt. Auch in Petersburg tritt die Cholera epidemisch auf.

Lindenhof-Terrasse Radeberg.

Der Lindenhof hat auch dem Vorgarten seines Etablissements ein der Neuzeit entsprechendes Aussehen verliehen. Eine in Rot und Weiß gehaltene Mosaik überstrahlt die hellfarbigen Fische und Stühle, die bei hereinbrechender Dunkelheit von säulengetragenen elektrischen Lichtbögen überstrahlt werden. Ephemende allüber die immer weiß gedachte Terrasse in lauschige laubenartige Abteile. Auch das vornehme Grau des Eisengeländers und des Holzwerkes erhöhen den wohlthuenden Gesamteindruck. Recht deut-

„Die gnädige Frau ist tot,“ sagte das derbe mächtige Mädchen gedankt, doch verriet der Ton, wie voll und ganz sie sich der Wichtigkeit ihrer Mitteilung bewußt war.

Marieliese sagte es noch nicht. Keiner Entgegnung müde winkte sie dem Mädchen stumm, das Zimmer zu verlassen. Sie wollte wenigstens die ersten paar Minuten mit der lieben Toten allein sein, mit der guten wunderlichen Alten, die ihre Augen bis heute betret und die sie nun so frühlings, so unvorberetet allein gelassen. So sah sie wohl eine Stunde lang und starrte in das stille Antlitz der Toten.

Mitten in allem Schmerz ward plötzlich eine heftigende Angst vor dem Leben in Marieliese wach und gleich einer Vision glaubte sie in diesem Augenblick Oswald Thomson vor sich zu erblicken. Hoch und stolz stand er da, vornehm und geliebend, aber auf seinem Anzug lag Mißtrau.

Marieliese erschrak. Was kümmerte sie in dieser schweren, heiligen Stunde der selbe Oswald Thomson, der sich vor dem Tode offenbarte. Tränen drangen durch ihre Wimpern, mit seinem Brennen rieselte die salzige Flut über ihre Wangen.

Endlich erhob sie sich und zündete zwei große Armleuchter an.

Weshalb sie das am helllichten Tage tat, darüber dachte sie nicht weiter nach, sie handelte instinktiv, weil die Urogroßmutter immer bei feierlichen Gelegenheiten die zwei, stets mit dicken Kerzen besteckten Armleuchter zu entzünden pflegte.

Da lag Madame Biedermeyer, müde und tausend Fältchen im stillen Nalitz in dem almodischen Lehnstuhl. Je rechts und links von ihr flackerte eine Kerze und verlichtete den Zügen einen matten Schein des Lebens aufzudecken. Doch umsonst blieb alle Mühe, die Mittagssonne war zu scharf, die Lichter verflackerten ohne Zweck, wächtern krampten sich die alten Hände noch immer in der Gegend des Herzens zusammen und die Rorkzieherlöcher standen fest und feierlich wie Wächter zu beiden Seiten des verkrüppelten Gesichts.

Da ging Marieliese leisen Schrittes an das alte Spinnet, das die Tote geliebt wie eine Freundin, und unter den schlanken Händen spann sich wieder wie aus hauchfeinem Silberfäden eine dünne zerbrechliche Akkordfolge empor, in die sich dann ihre tiefe Schmerzhimme einfügte, gleich einem klingenden Wasser, das durch lebende Grenzen läuft.

Fortsetzung folgt.

„Arbeit schändet nicht,“ erniderte die alte Dame ernst und verweisend.

Marieliese schwieg und man ging ins Speisezimmer hinüber, darin sich nach wirkende Möbel aus Rischbaumholz mit gelbem Rips, den blanken Messingglanz hellen, bedächtig bräuteten.

Während des Speisens ward wenig gesprochen, später aber sagte die alte Amalie Berneck die Urnekelin wie ein Kind bei der Hand und zog sie mit sich hinüber in das Wohnemach, in dem das Spinnet stand und die hohe Standuhr mit dem milden Pendelschlag der sich anhörte, als schärfte ein alter Fuß unklar hin und her.

Frau Berneck nahm in einem Lehnstuhl Platz und Marieliese saß sich einen Stuhl herbei.

„Ich möchte ernst mit dir reden, Marieliese“, begann die alte Frau und es war etwas Überredendes in der Art ihres Sprechens, „du bist nun neunzehn Jahre alt und ich muß anfragen, an deine Zukunft zu denken. Das heißt, ich tat das bereits, hoffte, aus dir und Oskel Thomson sollte ein Paar werden, denn dann hättest du dein lebelang unter gutem Saug gestanden. Seit längerer Zeit aber merke ich, daß sich diese meine Hoffnung kaum jemals erfüllen dürfte, denn leider erwidertst du die Liebe, die er dir entgegenbringt, nicht.“

Das Alttrauenköpfchen wiegte traurig hin und her.

„Schade ist das, sehr schade, denn ich kann dir leider nicht viel hinterlassen, weil —“

Sie fluchte.

Was sie weiter zu sagen beabsichtigte, schien ihr unendlich schwer zu werden, denn sie feste noch einmal an: „weil —“

Und abermals ein Stocken, dem ein leiser Gurgel-laut folgte.

Die müden Alttrauenhände krampten sich wie in jäh erwachter Angst in der Gegend des Herzens zusammen, ein Geußler zitterte auf, dann schlossen sich die glühigen alten Bänaugen, schlossen sich müde und langsam wie zu tiefem Schlaf.

Mit einem Schrei des Entsetzens sahe Marieliese auf und warf sich neben der Regungslosen auf die Knie.

„Urogroßen, was fehlt dir, Urogroßen, sprich, ich stehe dich an!“

Der Schrei rief das Mädchen herbei, das mit einem leisen Schauer auf die im Lehnstuhl zusammengesunkene alte Dame schaute. Sie versuchte sie aufzurichten, rief sie an, aber kein Laut antwortete.

Es zeigt sich hier, daß unsere einheimischen Handwerker in der Lage sind, etwas wirklich Bedeutsames zu schaffen. Sie haben Hand in Hand gearbeitet, um die Lindenhof-Terrasse, die während der heißen Jahreszeit für die Besucher einen angenehmen, erquickenden Aufenthalt bieten soll, zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu gestalten.

Vorausichtige Witterung.

Donnerstag: Heiter, trocken, sehr warm.
Freitag: Sehr warm, teilweise heiter, streichweise Gewitter.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gehaltenen Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gehaltenen Preis.

	Rindvieh		Schaf, Hammel, Lämmer		Schweine
	Großvieh	Kälber	Schaf	Lämmer	
Nachen	1600-2800	1500-3400	1400-2300	3100-3600	
Berlin	1000-2500	1600-3300	800-2400	2900-3600	
Bremen	1100-2500	1500-2700	1500-2100	2600-3400	
Breslau	1400-2400	1650-2350	1500-2000	2900-3650	
Chemnitz	1000-2700	1800-2600	1500-2400	2700-3600	
Köln a. Rh.	1800-3200	1600-2800	1000-2150	3200-3800	
Dortmund	1000-2900	1800-3000	1300-2000	2900-3800	
Dresden	800-2600	1700-2700	800-2400	2500-3600	
Elberfeld	1000-2900	1600-2900	1200-2300	2800-3700	
Essen	1000-2900	1800-3500	1200-2300	3000-3700	
Frankf. a. M.	1000-3100	1800-3100	900-2300	2900-3700	
Hamburg	830-3600	1700-3200	700-2040	2600-3650	
Hannover	800-2800	1700-2800	900-2000	2500-3600	
Hulst	1500-2400	-	1600-2000	3000-3200	
Leipzig	1100-2800	2200-3400	1400-2400	3000-3700	
Magdeburg	900-2800	1400-3100	1100-2200	2400-3500	
Mainz	1400-3000	2000-3000	-	3100-3500	
Mannheim	1200-3000	2300-3150	1600-2500	2800-3400	
München	800-2850	2000-2800	1300-2600	2430-3000	
Nürnberg	900-2900	2500-3600	1800-3200	2700-3200	
Stettin	900-2350	900-2200	1000-2100	2400-3300	
Zwickau	1000-2650	1400-2300	900-2300	3000-3700	

Aufgestellt am 28. Mai 1922. Mitberücksichtigt sind noch die am 26. Mai abgehaltenen Märkte.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden am 29. Mai 1922.

Antrieb: 68 Ochsen, 98 Bullen, 200 Kühe, 1102 Kälber, 245 Schafe, 1600 Schweine, zusammen 3313. — Preise: Ochsen; 1. 2500-2700 (4550-4900); 2. 2200-2400 (4250-4550); 3. 1500-1800 (3200-3825); 4. 1000-1200 (2500-3000). Bullen: 1. 2450-2550 (4225-4400); 2. 2000-2300 (2650-4175); 3. 1500-1700 (2900-3250); 4. 1000-1200 (2225-2650). Kälben und Kühe: 1. 2500-2700 (4550-4900); 2. 2200-2400 (4250-4550); 3. 1500-1800 (3350-4000); 4. 1200-1400 (3000-3350); 5. 800-1100 (2350-3000). Kälber: 1. — (—); 2. 2700-2900 (4350-4675); 3. 2400-2600 (4000-4325); 4. 1800-2000 (3275-3800). Schafe: 1. 2300-2400 (4600-4800); 2. 1500-2000 (3575-4400); 3. 800-1300 (2125-3350). Schweine: 1. 3500-3600 (4500-4600); 2. 3600-3700 (4500-4625); 3. 3100-3300 (4125-4400); 4. 2600-2800 (3425-4600); 5. 2500-3300 (3350-4400). Ueberfänger: Keine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittel. Ausnahmepreise über Notiz.

Wer Zeitungsmaflatur sammelt, kann einen großen Teil des Abonnementsgeldes wieder — hereinholen, denn für das Kilo Maflatur wird — **5 Mark gezahlt.**

Sport = Nachrichten.
Pulsnitz 1 — Rasensport Dresden 2 3 : 1
Pulsnitz 2 — Rasensport Dresden 4 1 : 4
Pulsnitz 1 Jgd. — Radeberg 2. Jgd. 2 : 1
Der Spielausschuß.

Die Mütterberatung Oberlichtenau findet Dienstag, den 6. Juni nachmittags 3 Uhr in Schreiers Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein. Die Wiedereröffnung der Beratungsstelle geschieht nach längerer Pause auf wiederholten Wunsch der Friederichsdorfer und Oberlichtenauer Frauen hin. Zahlreiches Erscheinen der jungen Mütter wird erwartet. Die Beratungsstelle

wird nur dann aufrecht erhalten werden können, wenn ihr von Seiten der Bevölkerung durch regen Besuch Interesse entgegengebracht wird.

Kurse der Dresdner Börse vom 29. Mai 1922, mitgeteilt von der **Vöbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.**

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,50
Sparprämienanleihe	86,50
3 1/2 % Preuß. Konsols	68,25
3 % Sächsische Rente	64,75
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	91,50
4 %	87,50
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1919	70,—
= 1905	78,25
= 1913/18	104,75
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	96,—
4 % Kreditbriefe	100,—
4 % Lausitzer Kreditbriefe	91,75
4 % Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	98,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	298,—
Commerz- und Privat-Bank Aktien	229,—
Sächsische Bank-Aktien	390,—
Speicherei Niesea-Aktien	612,—
Ber. Elbeschiffahrts Aktien	320,—
Seidenauer Papierfabrik Aktien	376,—
Ber. Bautzner Papierfabrik Aktien	357,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	662,—
Schubert & Salzer Aktien	1130,—
Sachsenwerk-Aktien	472,—
Seidel & Neumann-Aktien	470,—
Meißner Denkfabrik C. Teichert Aktien	452,—
Glasfabrik Brodowig Aktien	1000,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	104,—
Max Kohl-Aktien	890,—
Deutsche Kunstleder Aktien	439,—
U. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	692,—
Wanderer Werke-Aktien	—
Somag-Aktien	420,—
Dollarknoten kosteten in Berlin	277,—

Valutahauffe an der Wiener Börse. In der gestrigen Wiener Börse herrschte eine wilde Valuta-Hauffe. Der Dollar stieg auf 11 000, das englische Pfund auf 48 500, der Schweizer Franc auf 2090, die deutsche Mark auf 40, die Lire auf 575.

Olympia-Theater!
Mittwoch — 8 Uhr — Mittwoch
„Kämpfende Gewalten“
oder „Welt ohne Krieg“.
Ein Zukunftsproblem in 6 Akten.
Hauptrolle: Magnus Stifter.
Das blaue Duell. Lustspiel in 3 Akten.

Bürger-Jugend-Verein.
Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Ratskeller. Der Vorstand.

Pfingstschießen.
Platzverteilung Donnerstag, den 1. Juni,
vormittags 9 Uhr.
Schützengesellschaft.

Morgen, Mittwoch, abends 1/8 8 Uhr
findet
Versammlung im Bürgergarten
statt.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. Fuhrwerksbesitzer, die der Veranstaltung noch nicht angehören, sind willkommen.
Vereinigte Fuhrwerksbesitzer und Speditteure von Pulsnitz und Umgebung.

Deutscher Textilarbeiter-Verein.
Mitgliederversammlungen
Mittwoch, den 31. Mai, abends 8 Uhr
Ober- u. Niedersteina: Goldne Krone, Obersteina
Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr
Dhorm: Petermanns Gasthof
Freitag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr
Oberlichtenau: Gasthof „Weißer Hirsch“.
Tagesordnung:
1. Die neuen Tarife. 2. Die Steuerfrage.
Wir ersuchen alle Heim- und Betriebsarbeiterinnen in die Versammlungen zu kommen.
Die Ortsverwaltung.

Berfekte Stenotypistin
sofort oder später gesucht.
Offerten unter E 27 a an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Schweren Herzens an der Ruine unserer durch Blitzstrahl eingäscherten Scheune stehend, sind wir tiefgerührt durch die edlen Hilfstaten wahrer Nächstenliebe während des Unglücks und nach demselben. Das beispiellos aufopfernde Zusammenwirken aller Berufskreise und die energischen, umsichtigen Rettungsmaßnahmen, insbesondere auch das rasche tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren und Spritzenmannschaften haben uns vor noch Schlimmerem behütet. Wir sagen allen von hier und auswärts unsern

herzlichsten Dank.
Lichtenberg, den 26. Mai 1922.
Familie Alwin Fuchs.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger Obermark
Hochlich konzessionierter Kammerjäger und Desinfektor kommt in den nächsten Tagen nach Pulsnitz um Ratten und Mäuse wirklich radikal unter ein Jahr schriftlicher Garantie zu vertilgen durch Auslösung von Cholera-Kulturen, welche für Menschen und Haustiere unschädlich, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit hervorruft. Schwaben, Wanzen, Kuffen und Feldmäuse werden ebenfalls unter ein Jahr schriftlicher Garantie radikal vernichtet.
Bestellungen sende man sofort unter „Kammerjäger Obermark“ an die Geschäftsstelle bis. Zig.

An unsere geschätzten Bezahler!
Infolge weiterer Steigerungen der Druckpapierpreise und sonstiger Unkosten sieht sich der unterzeichnete Verlag gezwungen
ab 1. Juni die Bezugspreise zu erhöhen.
Das Pulsnitzer Wochenblatt kostet ab 1. Juni am Schalter M 12.—, durch Stadtboten M 13.—, durch Landboten M 13.50 Hochachtungsvoll

Der Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes

Stelle einen Transport prima junger hochtragend.
Kühe
nach gestandener Quarantäne preiswert zum Verkauf. Nehme auch Schlachtvieh in Kauf.
Robert Bennewitz, Cunnersdorf
Telefon 315. bei Ramenz.
Auch steht daselbst eine hochtragende Zuchtsau zum Verkauf

Anlässlich der Geburt unseres Töchterchens **Eva-Maria** sind uns zahlreiche wohlgemeinte Wünsche für das fernere Wohlergehen, manch' sinnreiche Geschenke und viele duftende Grüße des Lenzes überbracht worden, für die wir hierdurch allen
herzlich danken.
Pulsnitz, im Mai 1922.
Walter Mohr und Frau.

Neuer 4 Zöller-Wirtschaftswagen,
Preis 7500 M, desgl. größerer Bassen geb. 11 000 M
Eisenbahnschienen, Träger, Winkel-Eisen, U-Eisen und Rohre preiswert zu verkaufen.
Meisech, Ramenz i. Sa., Nordstr. 26. Tel. 443.

Fahrradmantel
Mark 145.—
Fahrradschläuche
Mark 45.—
Johannes Besser,
Fahrradhandlung,
eigene Emailieranstalt,
Ramenz, Sa., Schulplatz 2.

Wir liefern
Wäsche-Aussteuer
auch
einz. Leib- und Hauswäsche
Berufs- und Arbeiterkleidung
noch billig, an sichere Leute
auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis
gegen 2— Mk. Rückporto.
F. Oldemus,
Neumünster i. Holst.
Schleußberg 58 Schleußberg 58

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monstergürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Lindenhof 3, nächst Alt. u. Neum.

Verloren
Ein Armband
von Lichtenberg nach Dhorm verloren.
Gegen Belohn. abgegeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Umsinn
Bibel, Alttestament, Neues Testament, wenn man abends den Scham von Zucker's Patent-Medizin-Schleim eintröpfelt, ist Scham erst morgens abzuwischen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Zahnweh heilend. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Reiseversandgeschäften.

Bestellung, f. federweise
Gänse
nimmt an
f. Geb. Bräuer, Salzungen
Emil Garten,
Lichtenberg Nr. 133.

Gleichstrommotor,
1 PS, 220 Volt, sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. E. 30 a. die Geschäftsst d. Bl.

Arbeitsstellen-Angebote
Arbeit
auf Körperstühle
gibt aus
Franz Jehnert,
Obersteina.

Jüngeres Mädchen
für Vormittags gesucht.
Frau Ilse Schulz, Schillerstr.

Lehrfräulein
für die Damenschneiderei
sucht Helene Hebrich,
Bismarckplatz 198.

Frau zum Schenern
gesucht. Näb. in der Geschäftsstelle d. Bl.